

# Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss  
täglich 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rück-  
nahme nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeilzeile, für Auswärts 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Melkame-Zeile 72 Pfennig.  
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-  
zieles (30 Taae), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Platzanzeigen ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Expedition: Südanlage 21.

Nr. 71.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 17. August 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

## Ein Erstarren in der Großschlacht eingetreten.

16000, 30000 u. 22000 Br.-M.-Z. = zusammen 68000 Br.-M.-Z. versenkt.

### Aus dem amtlichen Kreisblatt.

Kreisamt Wien, 7. 8. 18: Die Tageselder und Reisefloßen-Ver-  
gütung der Ortsvorstandsperionen der Landgemeinde (Die-  
selben sind erhöht).  
Provinzialdirektion Wien, 12. 8. 1918: Preise für Schlach-  
tschafe.  
Kreisamt Wien, 9. 8. 18: Der Abtag von eingemachten Gurken.  
Kreisamt Wien, 12. 8. 18: Zählung der vorhandenen Weiden-  
kulturen und wildwachsenden Weidenstöcke.  
Österreichische Bundes-Gemeinschaft Mainz, 13. 8. 18: Verbot des vor-  
zeitigen Erntens von Herbstgemüse und Rüben.  
Feldbereinigungskommissär Friedberg, 6. 8. 18: Zuteilungsplan  
der Feldbereinigung Wg. Tagfahrt am 25. 9. 1918.

### Zur militärischen Lage im Westen.

Saais, 12. Aug. Agence Havas. Feindliche  
Flugzeuge überflogen trotz des Spritzfeuers in der Nacht  
die Stadt, warfen Bomben und schossen aus Maschinen-  
gewehren.

### Seegefecht in der Deutschen Bucht.

Berlin, 12. August. Am 11. August vormittags  
sichteten unsere auf den feindlichen Inseln stationierten  
Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches  
Luftschiff im Seegebiet nördlich Bülend starke englische  
Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien-  
schiffen, 6 Torpedokreuzern und zahlreichen Zerstörer- und Torpedo-  
bootsflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem  
6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedo-  
fahrzeugen ansehnend zum Winnenlegen in größerem  
Umfange bestimmt waren. Die englischen Flotten-  
teile waren im Vormarsch nach der Deutschen Bucht begriffen.  
Unsere Flugzeuge, sowie das Luftschiff griffen sofort  
mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote  
und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnell-  
boote zu versenken und den Rest der Schnellboote be-  
wegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf  
einem Zerstörer und einem Torpedoboot Bomben-  
treffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer be-  
schädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen  
wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstößende eigene  
Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner  
nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen: 1 Luft-  
schiff (Kommandant Korbettenkapitän der Reserve Broelß)  
und 1 Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei  
Abwehr und Angriff die Kampfkräfte „Dorlum“ und  
„Korbeny“ unter Führung der Leutnants zur See  
Freundenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Amliche deutsche Tagesberichte.

Wb. Großes Hauptquartier, 13. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Hyern am frühen Morgen heftiger  
Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem  
Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Mexis wurden  
mehrfach wiederholte englische Tealangriffe abgewiesen.  
Vorfeldkämpfe beiderseits des La Basse-Kanals und  
zwischen Scarpe und Ance. — An der Schlachtfeld-  
front ruhiger Vormarsch. Zwischen Ance und Abre, südlich  
der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden  
Seiten der Dümerstraße Foucaucourt. — Wälers Betonung  
an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens  
— Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe  
ab. Zwischen Abre und Dife tagsüber heftiger Kampf  
mit teilweise neu eingeleiteten französischen Divisionen. —  
Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der  
Abre sowie zwischen Tilloy und nördlich von Elm  
court an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen.  
An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück.  
Zwischen Tilloy und Gauxy, westlich und südwestlich  
von Laffigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum  
späten Abend, südlich von Tilloy bis zu 5 Malen  
fort. Aus dem Morgenlande heraus stießen schwächere  
Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Mehrfach  
blieben seine Angriffe schon in unserem zusammenge-  
faßten Artilleriefeuer liegen.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche  
Angelegenheiten Erfolg und brachten Gefangene  
ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen.  
Leutnant Idet errang seinen 53., Hauptmann Berthold  
seinen 43. und 44., Leutnant Fehr. v. Nidhofen seinen  
39. und 40., Leutnant Koennecke seinen 29., Wizefeld-  
webel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24.,  
Oberleutnant Fehr. v. König seinen 21., die Wizefeld-  
webel Dber und Mai ihren 20. Luftsteg.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. Aug., abends. Von der Ance bis  
zur Abre ruhiger Tag. Zwischen Abre und Dife sind  
Tealangriffe des Feindes gescheitert.

Berlin, 13. Aug. Im Westausgange des Kanals  
wurden trotz reger feindlicher Gegenwirkung, zumeist  
aus Geleitzügen, mehrere Dampfer von zusammen 16000  
Bruttoregistertonnen versenkt. — Ferner wurden im  
Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete  
kleine Kreuzer sowie an anderer Stelle auf eine U-Boots-  
flotte Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung  
infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtiger Witterung  
nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 14. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Meer und Scarpe.  
Südlich von Mexis und südlich der Lys scheiterten  
Vorfälle des Feindes.

Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der  
Abre. Westlich und südwestlich von Laffigny griff der  
Feind von neuem an. Beiderseits von Gauxy brach  
der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter süd-  
lich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und öst-  
lich von Reims.

Leutnant Volke errang seinen 30., Oberleutnant  
Börger seinen 29. und Leutnant Noeth seinen 20. Luft-  
steg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. Aug., abends. Von der Kampf-  
front nichts Neues.

Berlin, 14. Aug. Im Sperrgebiet um England  
versenkte eines unserer U-Boote 18000 Bruttoregist-  
ertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Aug. In den Gewässern um Eng-  
land wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 12000  
Bruttoregistertonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Aug. Im Laufe des 13. August  
haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps  
9 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant z. S.  
Sachsenberg errang seinen 19. und 20., Leutnant Oster-  
kamp seinen 19. Luftsteg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 15. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Lebhafte Umlandungsaktivität zwischen Meer und  
Scarpe. Südwestlich von Hyette scheiterte ein englischer  
Tealangriff vor unserer Linien. Nördlich der Ance  
räumten wir in den letzten Nächten den Feind in den  
Feind einbringenden Stellungsteil bei Puffieug und

Beaumont-Hamel. Es wurde gestern nachmittags vom  
Feind besetzt.

Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend  
nahm die Feueraktivität zwischen Ance und Dife zu.  
Tealangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Abre  
und südlich Laffigny wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei einem Vorstoß auf das südliche Vesle-Meer  
nahmen wir die Besatzung des Bahnhofsbootes gefangen.

Unsere Jagdkräfte stellten ein auf dem Angiffs-  
fluge gegen das Heimatgebiet befindliches englisches  
Bombengeschwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf  
und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen  
zur Umkehr. Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge  
und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. August, abends. Von der Kampf-  
front nichts Neues.

Wb. Großes Hauptquartier, 16. Aug. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe am Strimmel und Biez Berquin.  
Stärkere Vorfälle des Feindes südlich der Lys, bei  
Hyette und nördlich der Ance wurden abgewiesen.

Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehn.

Westlich von Roye und südwestlich von Robon  
heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Abre gegen  
Laffigny und auf den Höhen westlich der Dife feindliche  
Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das  
Gehöft Atteche in Händen des Feindes. Im übrigen  
schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen,  
teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt  
der Feind in den Kämpfen um Laffigny. Hier stürmte  
er bis zu 6 Malen vergeblich an und wurde nach zehn-  
stündigem erbittertem Kampf in seine Ausgangsstellungen  
zurückgeworfen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feueraktivität am Abend  
zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab.  
Leutnant Idt. errang seinen 54. und 55., Oberleutnant  
Koennecke und Boerger errangen ihren 30., Leutnant  
Reckel seinen 22. und 23., Leutnant Noeth seinen 21.  
Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 16. Aug., abends. Beiderseits der Abre  
sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten  
für den Feind gescheitert.

Berlin, 16. Aug. Im Mittelmeer versenken  
unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen 6 wert-  
volle Dampfer von zusammen rund 22000 Bruttore-  
gistertonnen, darunter einen vollbesetzten Transport-  
transporter von mindestens 6000 Tst.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der Kampf um Libons.

In den sehr schweren hin- und hergehenden Kämp-  
fen scheint besonders Libons im Brennpunkt der Kampf-  
handlungen gefunden zu haben, melden doch die Eng-  
länder von dort das sehr energische Eingreifen der von  
unserer Seite herangeführten Reserven. Man kann den  
unserer Seite, so wird der „B. Z. a. M.“ von  
unserer Seite geschrieben, als den Tag bezeichnen,  
an dem sich die Wellen der englischen Offensive gebrochen  
haben. Ebenso wie bei Soissons und Reims mochten  
wir auch jetzt die gleiche Wahrnehmung, daß die Offen-  
sive von Tag zu Tag für den Gegner verlustreicher  
wird und wir die Handlungsfreiheit wieder gewinnen.  
Nach Lage der Dinge ist mit neuen schweren Kämpfen  
zu rechnen.

## Zu Oberleutnant Löwenhardts Tod.

Oberleutnant Löwenhardt hat nach 53 Luftjahren den Feldtrieb gefunden. Nach Nichtslofen, dessen Schüler er war, ist Löwenhardt der erfolgreichste deutsche Flieger gewesen. Als der Krieg ausbrach, war Löwenhardt noch Primaner in der Hauptkadettenanstalt, sofort trat er als Sohn des verstorbenen Kreisrathes Kollegen Löwenhardt, in die Armee als Infanterist ein. Bald zeichnete er sich aus, bereits im Frühjahr 1915 wurde er mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse geschmückt. Aber die Luftfahrt hatte es ihm angetan, 1916 meldete er sich zu den Fliegern. Manstr. b. Flieger von Nichtslofen erkannte die großen Fähigkeiten, in seine Jagdstaffel wurde er eingereiht. Am 28. März 1917 konnte er seinen 1. Luftflieg erlangen. Am 30. Mai d. J. erhielt er den Deden Pour le merite.

## Sozialistische Einsicht.

**Berlin.** Die sozialistische „Internationale Korrespondenz“ sagt am Schlusse einer Betrachtung über die Frage, ob der Friede näher komme: Ueber eines müssen wir uns klar sein, der Weg zum Frieden geht heute wie vor vier Jahren nur über den deutschen Sieg. Jede deutsche Schlappe ist ein Triumph der feindlichen Kriegstreiber, die seit Kriegsbeginn in den Verbandsstaaten die Regierung innehaben. Es gibt keine falschere Anschauung als die, daß nur der volle deutsche Sieg die stolzen Feinde davon abhalten, in einen ehrenvollen Vergleichsfrieden zu treten. Ein Narr, wer glaubt, daß wir durch Verbands Siege jemals dem Verständigungsfrieden näher kommen.

## Die Wirtschaftslage unserer Arbeiter im Falle einer deutschen Niederlage.

Allen schweren Niederlagen zum Trotz, die unsre über alles Lob erhabenen tapfern Heere den feindlichen Armeen beigebracht haben, reden die Gegner nach wie vor vom „Endsiege“ ihrer angeblich „gerechten Sache der Befreiung der Welt vom deutschen und preussischen Militarismus“ und haben in nichts ihre wahrhaftigen Kriegsziele geändert. Die Amerikaner, die den Mund am vollsten nehmen, wollen — wie sie ganz kürzlich verkündeten — nicht eher ruhen, „bis das Siemenbanner über Berlin weht!“ Nun sind zwar über die phantastischen einseitigen russischen „Kriegsziele“ die Akten geschlossen. Aber unsre westlichen Gegner wollen nach wie vor, wenn sie es auch unter allerlei Redensarten zu vertuschen suchen, uns Elb- und Vohlinen, das linke Rheinufer, unsre Kolonien rauben, sowie für alle Zeiten unsern auswärtigen Handel vernichten. Dies ihre wichtigsten „Kriegsziele“, abgeben von anderen.

Elb- und Vohlinen gehört angeblich Frankreich, sagen die französischen Heißsporne. Das ist eine grobe geschichtliche Unwahrheit. Die Wahrheit ist vielmehr, daß sie unsre dortigen Erz- und Kalllager rauben wollen. In Vohlinens Boden liegen noch 840 Millionen Tonnen Erzvorräte, und 80 vom Hundert der gesamten deutschen Eisenerzförderung entfällt auf Vohlinen. Ueberhaupt ist in Vohlinen das größte Erzlager Europas gelegen. Am linken Rheinufer, vornehmlich im Saargebiet und Nachener Gebiet, liegen unsre riesigen Kohlenvorräte, die nach vorläufiger Berechnung noch über 600 Jahre ausreichen. In Deutschlands Boden liegt mehr als die Hälfte des gesamten europäischen Kohlenvorrates.

Durch Raub unsrer mit vielen Millionen deutschen Geldes ertragsfähig gemachten Kolonien, sowie durch restlose Vernichtung unsres Ueberseehandels, wollen die Feinde uns von der Weltwirtschaft gänzlich ausschließen, uns zum Volke von Knechten machen, die von ihnen als den geldgierigsten Herren abhängig wären.

Wenn nun unsre Feinde diese ihre Ziele wirklich erreichten, was würde die Folge sein?

Das deutsche 70 Millionen-Volk würde aufhören, ein selbständiges, freies Volk zu sein. Ein wirtschaftliches Elend ohnegleichen würde mit Riesenschritten über alle Schichten des deutschen Volkes kommen. Und die kleinen Leute, insbesondere die Arbeiterschaft, würden am schwersten zu tragen haben. Denn, wenn wir nicht mehr genügende Vorräte an Eisenerz und Kohlen haben, würde mit einem Schlag unsere stolze Industrie ganz zugrunde gerichtet werden. Zehntausende von Arbeitern, besonders der Eisen- und Kohlenindustrie, sowie verwandter Zweige, würden mit ihren zahlreichen Familien arbeits- und brotlos. Sie müßten dann anderswo Unterkommen und Arbeitsgelegenheit suchen und dann wegen großer Ueberfüllung dieser Industrien mit den Löhnen fürliebnehmen, die man ihnen gerade bietet. Jedenfalls müßten sie für erheblich niedrigere Löhne unter erschwerten Bedingungen arbeiten.

Ganz ebenso ist es, wenn uns die Kolonien geraubt würden und unsrer Ueberseehandel vernichtet würde. Seitdem Deutschland Kolonien hat und einen großartigen Ueberseehandel treibt, haben sich in unserm Vaterlande zahllose neue Erwerbszweige gebildet, die zu beträchtlicher Höhe sich entwickelt haben. Zahllose Arbeiter und sonstige kleine Leute finden in den Zweigen der Kolonialwirtschaft und dem Handel mit dem Ausland lohnende Beschäftigung und sicheres Brot. Hören nach dem Kriege die Kolonialwirtschaft und unsrer Ueberseehandel auf, oder würden sie auch nur stark beschnitten, dann wären wiederum die Arbeiterschaft und die kleinen Leute die vorzugsweise Leidtragenden. Wo Beschäftigung und Brot finden, wenn anders Erwerbszweige die nicht mehr aufnehmen können, die in den Kolonialen und ähnlichen Erwerbszweigen überflüssig geworden sind? Auch hier wäre ein Arbeiten zu erheblichen geringen Löhnen die Folge. Und solches Betätigen verneht die Freude am Arbeiten. Ungeheure Massen unglücklicher Menschen würden die Folgeerscheinung sein, wenn die westlichen Feinde ihre Raubpläne zur

Wirklichkeit machen könnten. Denn nicht ein Industrie- oder Handelszweig würde dadurch unberührt bleiben. Da zu kommt, daß die Lebensbedingungen des deutschen Volkes überhaupt hart werden würden. Die Steuerlast würde unerträglich hoch werden. Die Bedürfnisse zum Leben würden dauernd ungemein hoch im Preise stehen, jedenfalls nicht billiger werden, als sie jetzt in der Kriegszeit sind. Und die seit mehr als 30 Jahren als vorbildlich für die Welt bewährte segensreiche Arbeiterschutzgesetzgebung Deutschlands würde sicherlich untergehen. Denn woher sollte das Reich die Gelder dazu nehmen, sie weiterzuführen?

Gelange es den westlichen Feinden, ihre gierigen Vernichtungspläne zu verwirklichen, dann fängt besonders für alle deutschen Arbeiter und kleinen Leute die denkbar schlimmste Zeit wirtschaftlichen Elends an. Uns hilft nur ein deutscher Sieg und ein deutscher Friede!

## Für unsere Kolonialkrieger.

Sie sind uns alle ans Herz gewachsen, unsere heldenmütigen Brüder u. unsere blauen Jungen. Unauslöschlichen Dank und den verdienten Lohn der Ehre schulden wir unseren Muskulierten und Kanonieren, Minenwerfern und Fliegern, unsren Hochseefahrern und unsren U-Boot-Mannschaften. In diesen Tagen aber hat eine Truppe einen besonderen Anspruch an unser Herz: die Kolonialkrieger. Abschnitten von der Heimat, wie einst die Nibelungen in Ungarns brennender Königsburg, ohne Aussicht auf Sieg und ohne jede Hoffnung auf Entlass haben sie die deutsche Flagge im fernsten Weltteil hochgehalten, bis sie mit Ehren niedergebort wurde. Und unter der Führung des tapferen Lettow Vorbeck, unsres afrikanischen Helden, hält heute noch eine Heldenschar im schwarzen Weltteil das deutsche Banner aufrecht.

Mancher Deutsche denkt vielleicht im Stillen über diese Leistungen, denen selbst der Feind seine Bewunderung nicht vorenthält: Schön und edel, tapfer und heldisch — aber im letzten Grund doch ein unnützes Opfer an Lebenkraft, nachdem der deutschen Ehre genug getan ist! Demgegenüber macht uns der zu einem Teil berufene Mann, der Staatssekretär des Reichs Kolonialamts Dr. Solf („Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 15. August, Nr. 414) darauf aufmerksam, daß der heldenhafte Widerstand unsrer Ostafrikaner etwa 300 000 Mann feindlicher Truppen von unsren und unsrer Verbündeten Grenzen fernhält, daß unsre Feinde unbeschäftigt bar: Waffen von Kriegsgeld und sonstigen Mitteln der Kriegsführung auf die Kolonialkriegsschauplätze schaffen mußten, die sonst gegen die Heimatfront zur Verfügung stehen würden!

Nun gilt's, den Dank der Heimat unsren Kolonialkrieger zu erstatten. Möge die „Deutsche Kolonialkrieger-Liste“ sich den verschiedenen anderweitigen Volksspenden würdig anreihen und den Beweis erbringen, daß das Vaterland auch denjenigen unter seinen Kriegern, die auf den verlorenen Posten kämpften, Dank und Gehalt zu erzeigen gewillt ist. Wenn uns heute am Sonntag die Büchlein entgegengestellt werden, so möge wie unsre Schwestern oder auch unsere ausübliche Eltern nicht zurückhalten. Die Bräun da drüben — sie haben's verdient!

## Kriegswirtschaftliches.

**Kriegsvorsorgungsgebühren.** Mit Wirkung vom 1. Juli erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen, die Kriegswittwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu den Kriegsvorsorgungsgebühren. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich: für eine Witwe 3 M., für eine Halbwaise 3 M. und für eine Vollwaise 4 M. Sie sind im Voraus zahlbar. Die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen, die Kriegswittwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, aber keine Familienunterstützung beziehen, oder bezogen haben, können mit Wirkung vom 1. Juli auf Antrag im Verhältnis zu den Zuschlägen zu diesen Kriegsvorsorgungsgebühren bewilligt werden.

**Versorgung der Landwirtschaft mit Schuhwerk und Leder.** Die Reichsstelle für Schuhversorgung wird in den nächsten Monaten für diejenigen Bezirke, in denen die Bodenverhältnisse Schuhwerk aus Leder erfordern, eine bestimmte Menge Leder zur Verfügung stellen. Gleichzeitlich gelangt für die Zwecke der Schuhversorgung eine begrenzte Menge Leder zur Verfügung. Durch diese Zuweisung soll der dringende Bedarf der Landwirtschaft an Leder für die Pferdebestellung im Herbst gesichert werden.

**Erhöhung der Mannschafslöhne.** Auf ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Marquardt an den ersten Generalquartiermeister Ludendorff ist die Mitteilung ergangen, daß die Erhöhung der Mannschafslöhne bereits ab 1. August durch den Kaiser genehmigt worden ist.

**Von der holländischen Grenze.** 10. Aug. Die „Einheitszigarette“ wird nun bald in Holland zur Ausgabe kommen. Mit dem Verkauf soll im September begonnen werden. Es sollen 5 Zigaretten für den Tag jedem Raucher zugestanden werden. Die Zigarette ist nur einheitlich in der Zusammenfassung, doch gibt es verschiedene Formen. An Fremde dürfen dieselben nicht abgegeben werden.

## Wild und Geflügel in den fleischlosen Wochen.

Die fleischlosen Wochen kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischwaren in ihnen nicht eingelegt werden, sondern daß an deren Stelle eine Veiierung mit Kartoffeln bzw. Mehl tritt. Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischwaren zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen ausgeben werden dürfen. Es doch auch bezüglich des markenpflichtigen Wildes und Geflügels hat der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamts mit Rücksicht auf dessen leichte Beschaffung Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Stanten in Lazaretten und Konzentrationen, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, am Verbot von Wild zu begünstigen, erfolgt durch die Kommunalverbände.

## Verbotener Abzug von Fruchtstäben.

Die Kriegsgesellschaft für Obstkonsum und Marmeladen bietet durch Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 (Reichsanzeiger Nr. 184), daß Fruchtstämme aller Jahrgänge, einschließlich der diesjährigen Befassung, ohne Genehmigung der Gesellschaft von den Erzeugern abgeholt werden. Dabei wird darauf hingewiesen, daß auch die Kleinerzeuger, also diejenigen Besitzer, die jährlich weniger als 20 Doppelzentner Fruchtstämme nichtgewerbsmäßig herstellen, an die Erzeugerpreise für Fruchtstämme, wie sie die Bekanntmachung vom 4. Februar 1918 festsetzt, gebunden sind, und zwar vorläufig auch hinsichtlich der Stämme diesjähriger Befassung. Im übrigen dürfen diese Kleinerzeuger Fruchtstämme unmittelbar an Verbraucher zwar abgeben, doch ist jeder Weiterverkauf verboten.

**Die Soldatenlöhne ab 1. August.** Die Zulage ab 1. August beträgt 9 M. bei den mobilen, 6 M. bei den immobilen Truppen. Die Löhne betragen bei den mobilen Truppen (bei den immobilen Truppen setzen wir die Löhne in Klammern dahinter): Vizelfeldwebel, Vizewachtmeister 84 M. (75 M.), Sergeanten, Oberfähnrichslehre 76,50 M. (68 M.), Unteroffiziere, Fähnrichslehre, Hofsoldaten 57 M. (48 M.), Sanitätsgemeinen 37,50 M. (28,50 M.), Obergefreite und Gefreite 33 M. (22,50 M.), Gemeine 30 M. (21 M.).

**Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ (Nr. 187) den Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln (Viehware) auf 14,50 M. je Zentner, bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrags auf 15 M. je Zentner, mit Wirkung vom 1. August 1918 ab festgesetzt. Für die Zeit vom 1. November 1918 ab sind Erzeugerhöchstpreise mit Rücksicht auf den Schwund vorgelesen.

**Herstellung und Vertrieb von Ersatzlebensmitteln.** Seit dem 1. Mai 1918 dürfen Ersatzlebensmittel ohne Genehmigung der zuständigen Ersatzmittelstelle nicht mehr hergestellt werden. Auch darf der Groß- und Kleinhandel keine ungenehmigten Ersatzlebensmittel mehr von den Herstellern kaufen. Bezüge gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis oder Geldstrafe oder mit beiden Strafen bestraft, d. h. im Handel befindlichen Waren ist der Verkauf noch bis zum 1. Oktober 1918 zugelassen, auch wenn das Ersatzlebensmittel nicht genehmigt ist.

## Die bargeldlose Zahlung, eine Forderung der Stunde!

Die Veredelung der Zahlungsmittel steht an Bedeutung in nichts nach der Goldsammlerbewegung oder der Kriegsanleihepropaganda; denn „der einigige Vorrat, den England sich vor unsrer Geldwirtschaft im Kriege bewahrt hat, liegt auf dem Gebiete des Umlaufs der papiernen Zahlungsmittel.“ Diesen in München gesprochenen Worten ließ der Reichsbankpräsident unmittelbar darauf die Tat folgen; er rief am 2. Mai d. J. eine Organisation der Werbearbeit für den bargeldlosen Zahlungsverkehr über ganz Deutschland ins Leben, welche die Unterstützung sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden, sämtlicher Bundesregierungen und einer Reihe von maßgebenden Privatverbänden und Instituten gefunden hat. Die neue Organisation wendet sich jetzt an alle Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, durch die Abkehr von veralteten Zahlungsgewohnheiten und den Uebergang zu edleren Zahlungsmitteln die Lücke schließen zu helfen, welche in der deutschen Rüstung noch klafft! Ein Malat soll der Allgemeinheit das Wesen des bargeldlosen Zahlverkehrs veranschaulichen und jeden daran mahnen, sich ein Konto bei einem Geldinstitut oder dem Postsparkassamt errichten zu lassen und dort alles nicht benötigte Bargeld einzuzahlen; er schafft sich dadurch selbst den größten Vorteil und stärkt obendrein die deutsche Geldwirtschaft. Nähere Auskünfte über Wege und Ziele der Organisation erteilt die Landesstelle zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und deren Geschäftsstelle (Hessische Landes-Hypothekbank) in Darmstadt.

## Hus Stadt und Land.

**Entrichtung des Warenumsatzstempels.** Die Grob- und Finanzämter geben bekannt: Die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften werden angefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918 schriftlich oder mündlich beim zuständigen Finanzamt anzumelden. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der

Fischerei und des Gartenbaues. Beläuft sich der Umsatz in den oben genannten Zeiträumen auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrücke zu verwenden. Sie können von den Finanzämtern sowie von den Bürgermeistereien bezogen werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldeformulare nicht zugegangen sind.

**Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.** Seitens der hiesigen Zentrumsparthei soll bei der nächsten Revision des hiesigen Volksschulgesetzes auch die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichtes in den Fortbildungsschulen gefordert werden.

**Vom Personenverkehr auf der Bahn.** Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß die Schließungsschläge nicht aufgehoben werden können. Weiter wird mitgeteilt, daß die Heizung der Züge im nächsten Winter nicht besser sein werde als im vorigen. Es würden nur Züge des Fernverkehrs geheizt werden können.

**Handwerksholz für hiesige Handwerker.** Bis jetzt sind den hiesigen Handwerkern aus staatlichen Wäldungen etwa für 75 000 Mk. Holz zugeführt worden.

**Gießen.** Der Oberarzt der Chirurgischen Klinik in Gießen Prof. Dr. F. H. S., ist im Felde einer Fliegerbombe zum Opfer gefallen.

**Bad Nauheim.** Der König von Bulgarien ist zu längerem Aufenthalt in Bad Nauheim eingetroffen. Der König weilte als Graf von Marony im strengsten Intognito hier, da der Gesundheitszustand des Patienten zurzeit ein derartiger ist, daß völlige Ruhe und Abgeschlossenheit nötig ist.

**Darmstadt.** Kräftigen Widerstand leistete dieser Tage die Mutter eines Defekturs, sehr vermögende Leute in der Altstadt, einigen Schulknuten, welche den schon seit einem halben Jahre von seinem Regiment verschwandenen, zum zweitenmale verheirateten Sohn verbar. Mit Gewalt verdrückte sie die Schulknute aus der Wohnung zu entfernen und begte sogar einen bissigen Hund auf sie, jedoch sich die Leute endlich zu wehren hatten. Die fanden den Defektor schließlich in einem Schrank versteckt vor.

**Beerfelden.** Hier wurde dieser Tage auf die Gemeindegasse neu angelegten, das für die Heeresverwaltung bestimmt. Dabei wollte ein Fuhrmann ein oben verdeckt gehaltenes erwachsenes Mädchen mitbringen lassen. Der Verlockung schlug fehl; der Mann kam zur Anzeige.

**Arheilgen.** Diebe drückten die Scheibe an einem Saale des neuen Schulhauses ein und schnitten in fünf Säulen die Hochhänge ab und brachten so etwa 100 Meter Seilen in ihren Besitz.

**Hüffelshheim.** Herr Heinrich von Opel hat auf der Kapojedler Auktion durch seinen T. a. n. A. Winkel folgende drei Jährlinge ankaufen lassen: Fuchs-Hingst (70 000 Stk.), Fuchs-Stute (40 000 Kronen) Fuchs Hengst (39 000 Kronen) also 149 000 Kronen für drei Jährlinge. Die 70 000 Kronen für den Bogarhengst sind der höchste Preis, der je von deutscher Seite für einen Jährling gezahlt wurde. — Wir geben diese Meldung wieder und überlassen es den Lesern, sich darüber einen Kommentar zu machen.

**Main.** Ein empörender Vorgang spielte sich auf dem freien Plage vor dem Hauptbahnhof ab. Dort sah auf einer Bank ein kranker Soldat, der infolge mehrfacher Verschüttungen und Verwundungen im Felde einen Nervenschock davongetragen hatte und dabei die Sprache verlor. Zwei do-übergehende „Dämchen“, die den entsetzten, von Neugierden besessenen Feldgegnen sahen, brachten es über sich, den armen Soldaten zu verlocken. Dies regte den Mann dazu auf, daß er einen neuen starken Nervenschock erlitt. Er konnte vor Aufregung nicht von der Stelle. In seiner Hilflosigkeit schrie er Grund seiner Erregung auf ein Blatt Papier. Die Sanitätswache des Hauptbahnhofes nahm sich des armen Kriegers, der keinerlei Angehörige mehr besitzt, alsbald in treuer Fürsorge an. Wenn dergleichen jetzt schon vorkommt, was werden uns dann die Briten nach dem Kriege bringen?

**Gau-Algesheim.** Ein Wiederich in französischer Gefangenschaft fetetete die Brüder Fr. und Jean Hoffmeier von hier. Während der erstere schon vor 4 Jahren den Franzosen in die Hände fiel, hatte sein Bruder Franz vor Jahresfrist das gleiche Schicksal. Dieser richtete kürzlich an die französische Militärbehörde die Bitte um einen Besuch seines Bruders. Man war entgegenkommend und gewährte sie.

**Engelsbad.** Dem Rhein-Beobachter wird geschrieben: Vom hiesigen Konsum-Verein wurde dessen Mitgliedern Zucker pro Doppelpentner zu 900 Mk. angeboten. Indem man festher annahm, daß der freie Verkehr mit Zucker verboten und derselbe beschlagnahmt sei, erscheint es sonderbar, daß man eben Zucker zu solch hohen Preisen erhalten kann. Nach Zeitungsberichten soll der Zucker aber frohlich im Preis sich nicht höher stellen als in früheren Jahren.

**Luftangriff auf Frankfurt.** (Amtlicher Bericht.) Montag früh gegen 9 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt statt, der neben Sachschaden trotz zeitigen Alarms auch mehrere Opfer vornehmlich auf der Straße forderte.

**Aus dem Nied.** Auf den großen Wiesgründen sieht man zur Zeit oft große Scharen von Stöckchen sich versammeln, die das charakteristische Verhalten vor der Abreise nach dem Süden zeigen. Die auf den Schornsteinen hoher Wohnhäuser angelegten Nester sind meistens bereits verlassen. In den Nestschalen, die die Langschänkel gegenwärtig oft zu vielen Hunderten abhalten, geht es sehr lebhaft zu. Nicht selten geschieht es, daß die Stöckchen ihre kranken und schwachen Socken, die die Flugproben nicht bestehen, vor der Abreise töten.

**Was alles möglich ist.** In Frankfurt hat die Letzterin einer Butterkassette einer einzigen Person allein 60 Butterkassen geschenkt. Die Person, die sie geschenkt erhielt, hat sich auf dieselbe Weise, nämlich durch Anlieferung bei den Beteiligten der Karten, auch 138 Brotkassen, 51 Milchorten und 41 Käseorten zu verschaffen gewußt. (Welche unfauberen Zustände!)

Das ganze System der Karten- und Markenverteilung krankt daran, daß, wie es scheint, die Personen, die die Verteilung vornehmen, nicht kontrolliert werden.

**Essen.** Im Sitzungssaal des Rathauses fand eine Ehrung von 74 Müttern mit 8 und mehr lebenden Kindern statt. Jede Mutter erhielt ein auf ihren Namen lautendes Sparkassenbuch der Stadt Essen über 100 Mk. Von den 74 Müttern haben 34 je 8 Kinder, 20 je 9, 9 je 10, 5 je 11, 5 je 12 und eine Mutter 13 Kinder.

**H.-Gladbach.** Im Kreishause für Gladbach-Land wurde durch den Landrat eine Ehrung kinderreicher Mütter (mit mindestens 8 lebende Kindern) aus dem Landkreise vorgenommen. Jede Mutter erhielt einen Gebrauchsgegenstand und ein Sparkassenbuch über 100 Mk.

### Das Kriegsamt und die Wohnungsnot.

Auch das Kriegsamt hält es für seine Pflicht, durch geeignete Maßnahmen der schon vorhandenen oder zu erwartenden Wohnungsnot vorzubeugen. Die Kriegsamtstellen sind daher angewiesen worden, soweit eine Wohnungsnot wirklich besteht und die Dringlichkeit ihrer Beseitigung nachgewiesen ist, die erforderlichen Bauten wirksam zu unterstützen und die benötigten Baustoffe freizugeben. Die Feststellung der Dringlichkeit erfolgt im Einvernehmen mit den zuständigen Zivilbehörden.

In Betracht kommen: Umbauten und Ausbauten, insbesondere Umbau von größeren Wohnungen durch Zerlegung in kleinere, eine Maßnahme, die meist ohne erhebliche Schwierigkeiten ausführbar und nach Möglichkeit zu fördern sein wird. Außerdem kommen in Frage Ausbau der Dachböden für Wohnzwecke sowie Neuanlage von Kellerräumen, letztere sind jedoch nur zulässig in ganz besonderen Ausnahmefällen und unter baulich und gesundheitlich besonders günstigen Verhältnissen bei schärfer Beurteilung. — Notstandsbauten, z. B. Baracken in beschleunigter Ausführung, sind ein Ausbühlmittel zur beschleunigten Beseitigung der Wohnungsnot, das nur in dringenden Ausnahmefällen zu empfehlen ist.

Für Neubauten gilt folgendes: Fertigstellung der stillgelegten Wohnungsbauten: Die Weiterführung ist von Fall zu Fall zu prüfen und kann, wenn es die Verhältnisse einigermaßen zulassen, namentlich bei geringen Anforderungen an beschlagnahmten Baustoffen, genehmigt werden. Bau von Einzelwohn- und Gruppenhäusern: Die Anträge sind von Fall zu Fall zu prüfen, jedoch unter schärfer Beurteilung, soweit es sich um größere Wohnungen handelt. Luxusbauten sind verboten. Kleinwohnungsbauten sind mit allen Kräften zu fördern. Anträge aus der Industrie auf Herstellung von Arbeiterwohnungen sowie seitens der Gemeinden sind der Bauteilstelle umgehend zur Prüfung vorzulegen. Die Genehmigung ist abhängig zu machen von der Zustimmung der zuständigen Landes- und Gemeindebehörden.

Die Kriegsamtstellen sind angewiesen worden, die zur Förderung dieser Aufgaben etwa erforderlichen Einzeldispense oder grundsätzlichen Dispense von den bestehenden feuer- und baupolizeilichen Vorschriften bei den zuständigen Behörden zu erwirken. Eine Entscheidung über den Zeitpunkt, an dem nach dem Kriege die infolge Umbauten und Ausbauten neu entstandenen Wohnungen geräumt werden müssen, hat durch die jeweils zuständige Regierung (in Preußen durch den Herrn Oberpräsidenten) zu erfolgen.

Für die Zuführung der notwendigen Baustoffen ist als Grundgesetz festzuhalten, daß die nächstgelegenen Bezugsquellen zu wählen sind und das Landfuhrwerk sowie Wasserwege für den Transport möglichst ausgenutzt werden.

**Wohnungsnot.** In einem Aufsatz in den „Deutschen Stimmen“ über die Wohnungsnot berechnet der Dichterberger Stadthalter Dr. Max E. G. H. den nach Friedensschluß zu erwartenden Minderbedarf an neuen Wohnungen, wie er sich infolge der damit verlegenden Bautätigkeit während mehr als vier Jahren ergeben wird, auf 1 Million Wohnungen und die Baukosten auf 10 Milliarden Mark. Zwei Fünftel der Baukosten etwa, also 4 Milliarden Mark, blieben mit Rücksicht auf die spät e Verbiligung der allgemeinen Baukosten unrentables Kapital und müßten vom Reich und Staat sowohl bei den gemeinnützigen wie den privatkapitalistischen Bauunternehmungen übernommen werden. Bei dem großen Umfang des Wohnungsbedarfs werde man ohne die Mithilfe privater Bauherren nicht auskommen. Die Besuche, den Gemeinden ein Drittel der Neubauten aufzuerlegen, würden bei der Überlastung der meisten Gemeinden die Gefahr mit sich bringen, daß die zum Besten des Reichs dringend notwendigen Maßnahmen verzögert würden oder unterbleiben. Bei dem Mangel an Baustoffen, insbesondere an Ziegeln, Mästen und Gipsstoffen, namentlich Steine aus Zementmischungen und Kohlenstaube usw. Verwendung finden. Wegen des Fehlens gelehrter Arbeiter müßten Bauweifen mit leicht zusammensetzbaren Bauteilen, insbesondere mit Formsteinen, bevorzugt werden. Als Vorkaufsbauteile sollte nur der Ausbau von Dach- und Erdgeschossenräumen, von feststehenden Wänden und gewerblichen Räumen, nach Möglichkeit (aber nicht die kostspielige und sozial bedenkliche Errichtung von Baracken) in Angriff genommen werden. Lokales und kleinteiliges Handeln aber sei notwendig; denn der innere Frieden des Reichs und die Erhaltung einer starken nationalen Volkstimmung hänge von dem Spiele, wenn es dahin käme, daß viele Tausende unserer heimkehrenden Krieger mit ihren Familien der ausreichenden Unterkunft entbehren müßten.

### Literarisches.

**Mehr Sonne.** Das Buchlein von der Liebe und der Ehe. Von Anton Fendrich. Preis geh. M. 2.25, geb. M. 3.00. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Ein Buch des Aufbaus ist dieses Buch. Es ist gedacht als Ratgeber für junge Mädchen und junge Männer, für verheiratete Frauen und Ehemänner, die den Willen zum Kind und die Freude am Kind als persönliche Bejahung des Lebens trotz Tod und Teufel im tiefsten Inneren empfinden und ihn in der Ehe schöpferisch ausführen. Aus dem Kapitel: „Hofen, Heiser und Huten“ geben wir folgende Aphorismen wieder:

Eine Frau, die der Welt nur sechs gesunde Kinder geschenkt hat, kann nicht darauf verzichten, daß man ihr Frau Doktor oder Frau Weibscham sagt. — Aber den Stolz kennen die Dämonen!

Mit dem Heiraten ist es wie mit den Reisen, die nur dann nicht brechen, wenn man fest und rasch zugreift. Und bekanntlich spinnst man aus ihnen die feinsten Netze.

Die Innigkeit einer Ehe wird vielleicht am besten daran zu erkennen sein, ob überhaupt und wie dann bei einem neuen Kind darüber gesprochen wird, welchem von den beiden es gleichfalle.

Wenn Frauen ihre Männer lieben, so sind sie irgendeine heimlich unglücklich. Glücklich Ehegatten sprechen von sich überhaupt nicht vor anderen.

Sel getreu! Aber lieber brich die Ehe, bevor sie dich bricht. Denn als Ehe-Kaine bist du vor allen Instanzen gerichtet.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

### Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 18. August (12. nach Trinitatis)  
Kollekte für die Janacek Mission.

### Gottesdienst.

In der Stadtkirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Neutonsmilitären aus der Rathhausgemeinde. Pfarre Nahe. — Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarre Schwabe. — Kinderkirche fällt aus.

In der Johanneskirche. Vormittags 8 Uhr: Siehe Stadtkirche! — Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarre Nahefeld. — Kinderkirche fällt aus. — Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Johannesklub. — Mittwoch den 21. August, abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Pfarre Nahefeld. — Freitag.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh!  
Landwirte helft dem Heere!

**Preisrätsel!**

Ein Piano oder 1000 Mk. bar

Mit	Ein Tafelservice für 12 Personen	Ein Wiener Sessel
+	Ein Plüschteppich, 2x3 m	Eine silberne Damen- od. Herrenuhr
fürs	Eine nussbaum Kommode	4 Meter Seide zu einer Bluse
Vaterland.	Ein Nähtisch	Verschiedene kleinere Preise

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgesetzten Preise, welche verteilt werden — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb 2 Wochen. Die Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren neuen Rundschreiben bekannt gemacht. Die Versandkosten muss der Löser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit näherem dienen werden. — Rätsellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

**Verlag Germania, Braunschweig Nr. 757.**

